

AKTUALISIERTER GESCHÄFTSBERICHT
des Bildungsbüro Weinheim / IC
über ausgewählte Programme und Projekte
in 2013 und 2014

vorgelegt und genehmigt in der Mitgliederversammlung
am 29. September 2014

Stand: 29. September 2014

Bildungsbüro Weinheim/Integration Central (BB/IC)

Das Bildungsbüro Weinheim/IC (www.bildungsbuero-weinheim.de) gestaltet in der *Weinheimer Bildungskette* Kooperationsprojekte in den Arbeitsfeldern:

- Frühe (Sprachliche) Bildung
- berufliche Bildung/Übergang Schule-Beruf
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und Familien – Interkulturelle Verständigung
- Einbindung von bürgerschaftlich Engagierten in die Weinheimer Bildungskette, Intergenerative und Interkulturelle Verständigung
- Netzwerk Mehrgenerationenhaus (www.mgh-weinheim.com).

Alle o. g. Projekte und Entwicklungsprozesse der Bildungskette werden von der Steuerungsgruppe der Bildungsregion Weinheim, ausgerichtet am Leitbild der Bildungsregion (s. Anlage „Leitbild“), gelenkt. Sie werden im Folgenden anhand ausgewählter Projektbeispiele vorgestellt.

1. „TEMA – Türkische Eltern als Motor für Ausbildung“ (Programm „Azubi statt ungelernt“ des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft/ESF)

Um die Integration von Weinheimer Jugendlichen mit türkischen Wurzeln in Ausbildung und weiterführende Bildung zu verbessern, wurde ein **Handlungskonzept für Elternberatung türkischer Familien am Übergang Schule-Beruf** („Berufswerber/innen“) entwickelt und zusammen mit den **Werkrealschulen (WRS)** und der **Friedrich-Realschule** realisiert. Diese Jugendlichen scheitern nach den Erfahrungen der Bildungsregion am Übergang von der Schule in den Beruf überproportional häufig.

Als Lösungsansatz hat sich hier besonders die systematische Einbindung ihrer Eltern und Familien als „Motor für Ausbildung“ bewährt. Es werden auch nicht-türkische Eltern/Familien einbezogen, soweit deren Verkehrssprache Deutsch ist. Dies soll letztlich auch die lokalen Betriebe unterstützen, und damit den Wirtschaftsstandort Weinheim stärken.

Als „**Projektbausteine**“ haben sich bisher bewährt:

- **Wöchentliche Elternsprechstunde und zuverlässige Erreichbarkeit** des/der „Berufswerbers/in“ vor Ort an den Schulen zur **individuellen Beratung** der Eltern;
- **Persönliche und verständliche (sprachlich und transkulturell) Information und Beratung** über die Sinnhaftigkeit eines direkten Übergangs in die berufliche Ausbildung, das breite Spektrum der Berufe und Anschlussmöglichkeiten;
- **Gemeinsame Informations- und Beratungsgespräche** von Eltern und Jugendlichen zusammen mit der Jugendberufshelferin und/oder Lehrkräften und/oder ehrenamtlichen Berufsstarthelfer/innen des Weinheimer Unterstützerkreises Berufsstart (WUB);
- **Flächendeckende „Anrufaktionen“** mit dem Ziel, Eltern auf die Angebote an den Schulen aufmerksam zu machen und sie zur Teilnahme zu gewinnen;

- **Elternberatung in Gruppen, Elternbildung und Vernetzung** der Eltern zu nachgefragten Themen aus den Bereichen Bildung/Lernen, Beruf/Duales System/Betriebe und Erziehung etc., auch **Elterninfocafé** genannt;
- **Kontaktvermittlung** an entsprechende **Fachdienste und Beratungsstellen**;
- **Ermunterung** und **praktische Unterstützungsangebote** je nach individuellem Bedarf der Jugendlichen und ihrer Familien;
- Bei Bedarf persönliche **Hausbesuche** mit dem Ziel, Zugang zu den Familien zu bekommen und über den persönlichen Kontakt Schwellenängste zu den Angeboten der Kooperationspartner/innen an den Schulen abzubauen;
- **Kontaktaufnahme über Veranstaltungen der Moschee, des türkischen Elternvereins oder des Mehrgenerationenhauses** (z. B. Türkische Tanzgruppe etc.);
- **gezielte Informationen** oder **Infoveranstaltungen** zu einschlägigen Themen oder bei Veranstaltungen der Schulen oder der Jugendberufshilfe, wie z. B. „Berufeparcours – Lust auf Technik“, „Tag der offenen Tür“ der Schulen etc.;
- Gemeinsame **Qualifizierung des „Kooperations-Vierecks“** an der DBS-Werkrealschule, bestehend aus Eltern, Lehrkräften, Jugendberufshilfe und WUB-Paten; Eltern werden hier zu Multiplikatoren für weitere Eltern und Familien „ausgebildet“;
- Gezielte **Öffentlichkeitsarbeit** zum Projekt und zu den Möglichkeiten des dualen Ausbildungssystems. **Aktuelle Ergebnisse dieses Handlungsansatzes bei den Jugendlichen in Zahlen:**

Seit Anfang 2013 bis zum Stichtag 21. Juli 2014 haben **34 (17w, 17m) Jugendliche eine Ausbildungsstelle** gefunden. Darüber hinaus wurden weitere 37 Jugendliche, z. B. Geschwister, die sich nicht an den drei Einsatzschulen des Bildungsbüros/IC befinden, intensiv beraten. (Im Landesprogramm „Outputindikator 2“ genannt).

Aktuelle Zahlen, die zeigen, dass die aktive Beteiligung der Eltern weiter zunimmt:

Sog. Outputindikator 1	Anzahl Elternteile	Anzahl Familien
Sollwert für die gesamte Laufzeit 01.2013-09.2014	130 Eltern (90w,40m)	90 Familien (80türkische Familien und 10 nicht türkische Familien mit Migrationshintergrund (MH))
Istwert für das KJ 2013	171 Eltern (131w, 40m)	144 Familien (123 türkische Familien, 21 nicht türkische Familien mit MH)
Istwert für das KJ 2014, bis 23.7.2014	70 neu beratene Eltern (38w,32m)	Noch nicht errechnet; Schätzung: 40 Familien
Summe 1. Jan 2013 - 23. Juli 14	241 Eltern (169/ 72)	Ca. 184 Familien
Differenz	+111 Eltern (79 w, 32m)	+ca. 94 Familien

Seit Kalenderjahresbeginn 01.01.2014 bis zum Stichtag 21. Juli 2014 haben die zwei Elternberaterinnen im Projekt insgesamt **541** Gespräche mit **151 Eltern (104w, 47m)** geführt (s. Anlage „Hand-Out zu TEMA“).

2. Frühe sprachliche Bildung am Übergang Kindergarten-Schule

In der Arbeit des Bildungsbüros/IC am Übergang Schule-Beruf, wie oben skizziert, wird immer wieder deutlich, dass die Förderung und Unterstützung früher einsetzen muss, damit danach Bildungs- und Berufsbiografien gelingen. Frühe Sprachliche Bildung/intensive Sprachförderung und frühe Einbindung der Eltern und Familien ist besonders relevant, weil alle weiteren Bildungs- und Lernbereiche wie z. B. Mathematik und Naturwissenschaften davon abhängen. Die sprachliche Bildung/Sprachförderung bildet deshalb den aktuellen Arbeitsschwerpunkt des Netzwerks der Fach- und Lehrkräfte und Experten am Übergang Kindergarten-Schule.

Das Bildungsbüros/IC übernimmt hier in seiner Funktion der **kommunalen Koordinierung** die notwendige kompetente fachliche Prozessbegleitung, sowie die Entwicklung von geeigneten Kooperations- und Arbeitsstrukturen.

Im Netzwerk arbeiten fast flächendeckend alle Kindergärten in städtischer und kirchlicher Trägerschaft sowie die anschließenden Schulen der Weinheimer Kernstadt mit weiteren Experten, z. B. den Fachberatungen der Kita-Träger, des Staatlichen Schulamts, des Gesundheitsamts oder aus der Wissenschaft (Prof. Dr. Rosemarie Tracy, Universität Mannheim; Mannheimer Zentrum für Empirische Mehrsprachigkeitsforschung MAZEM) etc. zusammen, um die vordringlichen Förderbedarfe der Kinder an ihrem Übergang in die Schule zu lösen. Bei einer flächendeckenden Bedarfserhebung in 2013 hatte sich der Schwerpunkt *Förderung der Sprachkompetenz*, insbesondere bei Kindern, die mit Deutsch als Zweit- oder Drittsprache aufwachsen, heraus kristallisiert. Rund 30% der Weinheimer Kinder lernen Deutsch nicht als Erstsprache, wobei der Anteil der Kinder mit dieser Lernvoraussetzung je nach Schulbezirk sehr variiert.

Die Qualitäts- und Materialentwicklung erfolgt jedoch nicht verengt auf *Deutsch als Zweitsprache*, sondern es werden alle Kinder in den Blick genommen. Zum Einen wird die Qualitätsentwicklung der **intensiven Sprachförderung** in kleinen Gruppen für Kinder mit erhöhtem Bedarf bzw. spezifischen Lernvoraussetzungen wie Deutsch als Zweitsprache angestrebt, zum anderen die der individualisierten, **alltagsintegrierten Sprachförderung** für alle Kinder in Kindergärten, Schulen und Familien.

Wesentlich sind neben der Einbindung der Eltern und Familien auch die Wertschätzung und die gezielte Förderung der **Mehrsprachigkeit**. In der Entwicklungswerkstatt *Sprache*, die zu all dem eingerichtet wurde, gehen die Kooperationspartner, koordiniert durch das Bildungsbüro, im Sinne eines „Lernenden Systems“ vor. Es geht dabei letztlich um eine gemeinsame, kontinuierliche Qualitäts-, Methoden- und Materialentwicklung der Weinheimer Bildungsinstitutionen im Arbeitsfeld *Frühe Sprachliche Bildung/Sprachförderung*, die wissenschaftlich und durch weitere Expert/innen begleitet wird. Zentrale Elemente dieser Qualitätsentwicklung sind das Wissen und die Erfahrung der Fach- und Lehrkräfte, die direkt vor Ort mit dem Kind arbeiten, wobei wie folgt vorgegangen wird:

- Zunächst wird sorgfältig recherchiert, welche bewährten und geeigneten Handlungsansätze, Methoden und Materialien zur Sprachlichen Bildung/Sprachförderung bereits in der Praxis der Kindergärten, Horte und Grundschulen eingesetzt, bzw. von den Praktikerinnen selbst entwickelt wurden.
- Diese werden mit Hilfe eines Leitfadens für die Sprachliche Bildung/Sprachförderung systematisch zusammen getragen und danach gemeinsam mit den Fach- und Lehrkräften sowie den Experten weiterentwickelt. Beides erfolgt unter wissenschaftlicher Beratung

(Prof. Dr. Rosemarie Tracy, Universität Mannheim und Anja Ehinger, M. A., Mannheimer Zentrum für Empirische Mehrsprachigkeitsforschung MAZEM) und wird danach gemeinsam mit den Fach- und Lehrkräften sowie den Experten weiterentwickelt.

- Parallel dazu werden Indikatoren und „Werkzeuge“ für die Praxis zur Beobachtung und Dokumentation des Sprachstands sowie der Fortschritte in der Sprachkompetenz zusammen getragen und mit Hilfe der Experten überprüft.
- Im Ergebnis sollen neben den in der Praxis bewährten und danach wissenschaftlich geprüften Fördermethoden- und Materialien geeignete Beobachtungs- und Dokumentationsmaterialien zum Sprachstand und zur Sprachentwicklung, Vorlagen/Leitfäden für eine individuelle Förderplanung unter Einbeziehung der Eltern und weiterer Experten, Hinweise zur Gruppengröße und Gruppenzusammenstellung von Intensiv-Sprachfördergruppen, zur Grundausstattung an Spielen, Büchern oder eine Literaturliste für die Fach- und Lehrkräfte zur Weiterbildung etc. entstehen.

Die Grundrichtung der Handlungsansätze der Weinheimer Bildungskette, die mit den beiden oben beschriebenen Beispielen exemplarisch veranschaulicht werden sollte, setzt sich auch im Arbeitsfeld „Einbindung von **bürgerschaftlich Engagierten in der Frühen Bildung der Weinheimer Bildungskette**“ fort. Die konkrete Ausgestaltung der Projekte ist hier jedoch sehr viel deutlicher auf die Interessen und Bedürfnisse der Ehrenamtlichen selbst ausgerichtet.

Es soll hier zu Win-Win-Situationen zwischen den Generationen, zwischen Profis und Ehrenamt sowie zwischen den Kulturen kommen.

Die freiwillig Engagierten sind bislang in ihrer Mehrheit Frauen im Rentenalter mit ehemals pädagogischen Berufen, bzw. Frauen am Übergang in diese Lebensphase. Sie sollen fachlich und organisatorisch kompetent unterstützt werden, sich ihren Bedürfnissen, Interessen und Möglichkeiten entsprechend in die *Weinheimer Bildungskette* einzubringen.

Mehr und mehr stoßen auch mehrsprachige bürgerschaftlich Aktive mit Einwanderungsgeschichte zu dieser „Kerngruppe“ dazu.

Dieser sog. **intergenerative und interkulturelle Ansatz** wird vom Bildungsbüro/IC und seinen Kooperationspartner/innen im Rahmen des **Netzwerks Mehrgenerationenhaus II („MGH II“)** weiterentwickelt.

Zum MGH-Programm insgesamt – MGH I und II¹ – siehe den aktuellen Flyer (Anlage „MGH-Flyer“) dieses Berichts. Als „MGH I“ wird hier die Arbeit des Stadtjugendrings und der Stadt Weinheim/Kita Kuhweid bezeichnet, die „unter einem gemeinsamen Dach“ im Mehrgenerationenhaus in der Weststadt verortet ist. „MGH II“ umfasst darüber hinaus eine Vielzahl von Kooperations-

¹ Die Begriffe „MGH I“ und „MGH II“ werden analog zum Programmtitel des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend verwendet. Der Standort Weinheim wurde im Rahmen des Programms MGH I von 2007 bis 2011 zunächst fünf Jahre gefördert und evaluiert. Seither wird Weinheim im Rahmen von MGH II von 2012 bis Ende 2014 (drei Jahre, bzw. insg. 8 Jahre) gefördert und evaluiert. In der Wirkungsforschung des Programms erfuhr der interkulturelle Ansatz des MGH Weinheim immer wieder sehr positive Bewertungen. Das Weinheimer Netzwerk wurde dementsprechend als „Schwerpunkthaus“ ausgewählt. Es besteht derzeit die begründete Hoffnung, dass das MGH-Programm ab 2015 – eventuell sogar unbefristet – weitergeführt wird.

partner/innen, die als Netzwerk gemeinsam, unabhängig von einem bestimmten Ort, den intergenerativen und interkulturellen Ansatz voran bringen wollen.

Im Folgenden soll dieser Handlungsansatz exemplarisch mit Hilfe der Projekte des Bildungsbüros/IC im Arbeitsfeld *Ehrenamt in der Frühen Bildung der Weinheimer Bildungskette* skizziert werden.

3. KiTa- und Grundschulpaten (KiG)



Das Projekt KiTa- und Grundschulpaten (KiG) ist ein Projekt des Bildungsbüros Weinheim / Integration Central. Es wird gemeinsam mit der **Albert-Schweitzer-, Friedrich-, Wald-, Dietrich-Bonhoeffer-Schule, Johann-Sebastian-Bach-Förderschule, der Kita Kuhweid im Mehrgenerationenhaus** sowie der **Stadtbibliothek** umgesetzt. Gefördert wird es aus Mitteln der Freudenberg Stiftung und des Programms des Bundesfamilienministeriums „Mehrgenerationenhäuser II“.

In diesem Projekt fördern **ehrenamtliche Lern- und Lesepaten** die Lese- und Sprechfreude der Kinder durch spielerisches Heranführen an Bücher und Geschichten. Sie motivieren durch Vorlesen, ermutigen und sind Lesevorbilder. Die größeren Kinder unterstützen sie individuell in ihren Lernprozessen und in ihrem Sprach- und Textverständnis.

Darüber hinaus bringt das Projekt die ältere und junge Generation zusammen und hat zum Ziel, engagierten Ehrenamtlichen, die gerne mit Kindern arbeiten, die Möglichkeit zur Mitarbeit zu geben und ihre eigenen Erfahrungen und ihr Wissen einzubringen.



KiG an der Albert-Schweitzer-Schule

Ingrid Hennings
4. Klasse (Frau Adler)

Ursula-Maria Schertler
3. Klasse (Dagmar Holzwarth)

Nicola Weickart-Martens
2. Klasse (Frau Klaus-Thiele)
3. Klasse (Frau Ridder-Nährig)

Dr. Hans-Jochen Hüchting
4. Klasse (Frau Müller)



Zeiten im Schuljahr 2013/14

DI 11.40 Uhr Vorlesen
u indiv.Leseförderung

DO 12.00 Uhr Vorlesen
u indiv.Leseförderung

DO 11.40 Uhr indiv.Lesef.
FREI 11.40 Uhr Vorlesen

Vorlesen von Gedichten an
versch.Terminen

  	<p>KiG an der Friedrich-Schule</p> <p>Iris Weihrauch AG „Lesezeit“ für Erstklässler im Ganztagsschulbetrieb nachmittags</p> <p>-----</p> <p>Chris Franzen 2. Klasse (Frau Ross, Frau Klier)</p> <p>-----</p> <p>Ingrid Wendel 1. Klasse (Frau Schersand)</p>	<p>MO 13.30 Uhr mit je 2 Gruppen u 11 Kindern</p> <p>-----</p> <p>DO 10.30 Uhr Vorlesen u indiv.Leseförderung</p> <p>-----</p> <p>DO 10.30 Uhr Vorlesen in der Klasse</p>
 	<p>KiG an der Waldschule</p> <p>Marina Wilhelm 2. Klasse (Frau Feuerstein)</p> <p>-----</p> <p>Reinhold Rohde-Böhler 4. Klasse (Frau Hoger)</p>	<p>DO 11.45 Uhr Vorlesen ab 12.20 Uhr Kernzeitgruppe</p> <p>-----</p> <p>DO 11.15 Uhr Vorlesen ab 12.20 Uhr Kernzeitgruppe</p>
	<p>KiG an der Dietrich- Bonhoeffer-Grundschule</p> <p>Elisabeth Schmitt 2. Klasse (Frau Matern)</p>	<p>MI 10.40 Uhr Vorlesen und indiv. Leseförderung</p>
  	<p>KiG an der Johann-Seb.-Bach Förderschule</p> <p>Ulla Diaco 6. Klasse (Frau Münch- Schröder)</p> <p>-----</p> <p>Gila Haase 1.-4. Klasse (Frau Weber)</p> <p>-----</p> <p>Ernst Meschede 3. Klasse (Frau Cirovic)</p>	<p>DO 9.20 Uhr Vorlesen und indiv.Leseförderung</p> <p>-----</p> <p>DI 11.40 Uhr Vorlesen</p> <p>-----</p> <p>MI 10.00 Uhr Vorlesen und indiv. Leseförderung</p>

	<p>KiG an der Kita Kuhweid</p> <p>Barbara König Volker Langbein Brigitte Mangelsdorf Frau Kuetscher Renate Wiencke Margarete Simon</p>	<p>Jeden Dienstag 14.00 – 15.00 Uhr</p> <p>Vorlesen in einer Gruppe von Kindergartenkindern</p>
	<p>Stadtbibliothek Mehrsprachiges Vorlesen</p> <p>Ayse Sönmez (mehrsprachige Ehrenamtliche) und andere Lern- und Lesepaten</p>	<p>Jeden 1. Freitag im Monat 15.00 – 16.00 Uhr</p> <p>mit anschl. Origami-Basteln etc.</p>
<p>Projekt: „Lesen macht stark. Lesen und digitale Medien“: Leseförderungsprojekt des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. in Kooperation mit der Stiftung Digitale Chancen im Rahmen von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).</p> <p>Ziel ist die nachhaltige Vernetzung der Akteure vor Ort und die Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements für eine bessere Bildung. Das Projekt ist eingebunden in das Netzwerk Mehrgenerationenhaus.</p>	<p>Neues Gemeinschaftsprojekt mit den Bündnispartnern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Johann-Sebastian-Bach-Förderschule • Stadtbibliothek Weinheim • Bildungsbüro / IC <p>Förderschüler treffen in der Bibliothek fiktive Helden aus Büchern und reale Helden aus Weinheim und erstellen mit Hilfe von Tablets eine Fotostory zum Thema: „Helden gibt es überall“.</p>	<p><u>Laufzeit:</u></p> <p>Beginn: Okt. 2013 Ende: Dezember 2015</p>

In welcher Form finden die Angebote statt?

1. In der **KITA Kuhweid im Mehrgenerationenhaus** lesen jeden Dienstag in einem entspannten, angenehmen Umfeld abwechselnd fünf Lesepaten (und eine „Springerin“) aus den Reihen der LIONS in Weinheim einer Gruppe von Kindergartenkindern ausgewählte Kinderbücher vor und erzählen, singen und spielen mit ihnen. Hier kann der Samen, aus dem sich Lesebegeisterung, Neugier an Büchern und grundlegende Sprachkompetenzen entwickeln, auf fruchtbaren Boden fallen.
2. In der **Albert-Schweitzer-, der Friedrich-, der Wald-, der Dietrich-Bonhoeffer-Grundschule** sowie der **Johann-Sebastian-Bach-Förderschule** sind 13 Ehrenamtliche direkt in den Vormittagsunterricht integriert und einer Klasse fest zugeteilt. Die Schul-Lesepaten kommen einmal in der Woche und lesen in der Klasse aus altersgerechten Büchern vor. Im Anschluss ans Vorlesen üben sie in Absprache mit der Klassenlehrerin mit

einzelnen Kindern das Lesen, Sprechen, Verstehen und Schreiben deutscher Texte und fördern das Kind da, wo es gerade steht. So werden sie auch zu Lernbegleitern für Kinder, die es besonders brauchen.

3. Das Angebot **Mehrsprachiges Vorlesen in der Stadtbibliothek** richtet sich an Kinder, die mehrsprachig aufwachsen; neben der Zweitsprache Deutsch wird hier die „mitgebrachte“ Erstsprache gefördert. Einmal im Monat gestalten mehrsprachige Ehrenamtliche im Tandem mit weiteren Ehrenamtlichen eine Vorlesestunde mit ausgewählten zweisprachigen Büchern oder dem Kamishibai (einem jap. Papiertheater), das ein bildhaftes Erzählen ermöglicht.

Wer begleitet die Ehrenamtlichen und wie werden sie qualifiziert?

Die Ehrenamtlichen werden ausgewählt, eingeführt, koordiniert und fachlich begleitet durch das Bildungsbüro/IC. Verlässliche Strukturen und Rahmenbedingungen (Kooperationsvereinbarungen, Handreichungen für schulische Ansprechpartner etc.) werden für die Ehrenamtliche an ihren Einsatzorten geschaffen. Ausgestattet mit einem erweiterten polizeilichen Führungszeugnis und einer Verschwiegenheitserklärung werden sie in die Bildungsinstitutionen eingebunden.

Gemeinsame Treffen zum gegenseitigen Austausch finden in regelmäßigen Abständen statt. Bei diesen wichtigen Feedback-Treffen werden inhaltliche und organisatorische Fragen besprochen und die weitere Lese- und Lernbegleitung geplant.

Zweimal im Jahr finden bedarfsorientierte Fort- und Weiterbildungen mit erfahrenen Referenten statt, die allen Ehrenamtlichen im KiG-Projekt kostenfrei offen stehen. Diese regelmäßigen Fortbildungen ergänzen die fachliche Begleitung und sichern die pädagogische Qualität des Projektes.

Beispiele für Qualifizierungen:

- Gestaltung Vorlesestunde und Literatúrauswahl
- Stimm- und Sprechtraining
- Achtsame Kommunikation mit Kindern
- Leseförderung mithilfe digitaler Medien u.v.a.



Fortbildung Lesepaten: 12.12.2013 „Digitale Medien in der Lern- und Leseförderung“